

WERTSCHÄTZUNG UND WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Schwieriger Balanceakt

Attraktive Arbeitsplätze, gute Bezahlung, sichere Perspektiven – all dies können Unternehmen nur bieten, wenn sie wirtschaftlich erfolgreich sind. Unternehmerischer Erfolg wiederum setzt internationale Wettbewerbsfähigkeit voraus, die von zahlreichen unterschiedlichen Faktoren bestimmt wird.

Maßgeblich für die Chemie-Branche sind insbesondere die Kosten für Energie, qualifizierte Fachkräfte, ein innovations- und industriefreundliches Klima sowie förderliche politische Rahmenbedingungen. Nicht zuletzt sind die Arbeitskosten eine zentrale Stellschraube für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Arbeitsplätzen.

Tarifpartner mit gemeinsamer Verantwortung

Aufbauend auf der grundgesetzlich verankerten Tarifautonomie legen Arbeitgeber und Gewerkschaft Arbeitsbedingungen wie Entgelt und Arbeitszeit in eigener Verantwortung fest. Kern des notwendigen Interessenausgleichs zwischen beiden Seiten sind die regelmäßigen Tarifrunden. In der chemischen Industrie beginnen die Gespräche Ende Mai. Dann verhandeln die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie und die Chemie-Arbeitgeber in einem von Unsicherheit und hoher Volatilität geprägten Umfeld über Lohn- und damit Kostensteigerungen, die dauerhaft wirksam sind.

Keine großen Sprünge möglich

Aktuell ermöglicht die wirtschaftliche Lage der Branche keine großen Sprünge beim Entgelt. Die Risiken für die Weltwirtschaft sind offensichtlich (China, Ölpreis, Brexit).

Die deutsche Chemie erwartet für 2016 kaum mehr als Stagnation. Die Produktivität ist gegenüber 2010 um 4 Prozent gesunken. Die Tariflöhne sind hingegen im selben Zeitraum um 15 Prozent angestiegen. In der Chemie-Tarifrunde 2016 gilt es nun, die Balance zu halten zwischen der Wertschätzung für die Beschäftigten und der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

»Aktuell ermöglicht die wirtschaftliche Lage der Branche keine großen Sprünge beim Entgelt.«

BRANCHE

Chemie weiter ohne Dynamik	2
5 Fakten zur Chemie-Konjunktur	4
Bündnis »Zukunft der Industrie«	5
Karriere 50plus Mit Erfahrung punkten	6

EUROPA

Den digitalen Wandel gestalten	7
--------------------------------	---

BILDUNG

BAVC-Ausbildertagung 2016	8
---------------------------	---

CHEMIE-KONJUNKTUR

Weiter ohne Dynamik

Das Geschäftsjahr 2015 war wie das Vorjahr von weitgehender Stagnation der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland gekennzeichnet. Weder Produktion noch Umsatz der Branche konnten nachhaltige Zuwächse verzeichnen. Das Chemie-Jahr blieb damit noch hinter den ohnehin bereits moderaten Erwartungen zurück. Das spiegelt sich auch in der über das gesamte Jahr gesehen rückläufigen Entwicklung des Geschäftsklimaindex wider. Insbesondere das Schlussquartal 2015 fiel überraschend schwach aus; alle relevanten Indikatoren der Branche zeigten nach unten. Somit startete die Branche von einem bescheidenen Niveau aus in das aktuelle Geschäftsjahr 2016.

Produktion stagniert

Die Produktion der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland ist nach aktuellen Daten im letzten Jahr um lediglich 0,8 Prozent gestiegen. Nach 0,6 Prozent im Jahr 2014 war dies das zweite Jahr in Folge ohne eine klare Mengensteigerung für die Branche. Der Blick auf den Verlauf des vergangenen Jahres zeigt zudem, dass die Produktion im ersten Halbjahr zunächst noch stieg. Seit Juli 2015 setzte aber ein rückläufiger Trend ein. Zuletzt gab es einige Monate mit starken Schwankungen ohne eine klare Richtung. Im langfristigen Vergleich lag das Produktionsvolumen im Januar 2016 nur knapp über dem Vergleichswert vom Januar 2008. Damit setzt sich die Seitwärtsbewegung der Chemie-Konjunktur weiter fort, die mit der Erholung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise ab dem Jahr 2011 eingesetzt hat.

CHEMIE-PROGNOSE 2016

Produktion

plus 1,0 Prozent

Erzeugerpreise

minus 0,5 Prozent

Umsatz

plus 0,5 Prozent

(Veränderung gegenüber Vorjahr)

Produktionsentwicklung



Quelle: Chemdata

Umsatz im Minus

Noch deutlicher rückläufig war zuletzt der Umsatz der Branche. Getrieben vor allem durch fallende Rohstoffpreise und Zurückhaltung der Abnehmer sanken die Chemie-Erzeugerpreise 2015 um durchschnittlich 2,8 Prozent – und waren damit

ANSPRECHPARTNER

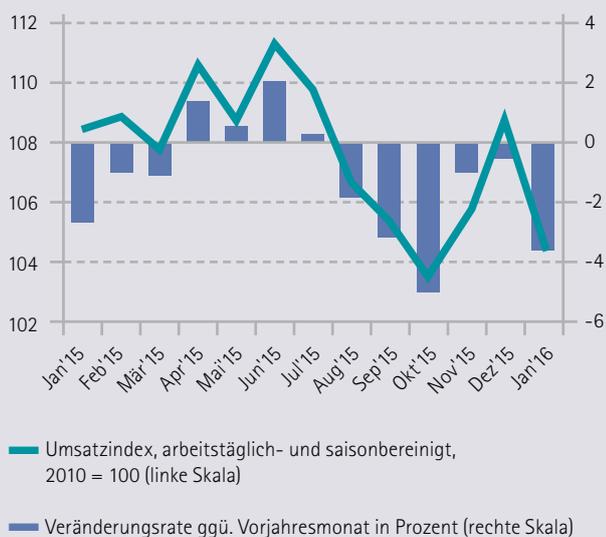


Lutz Mühl | Geschäftsführer

Wirtschaft, Sozialpolitik, Europa

lutz.muehl@bavc.de

Umsatzentwicklung



Quelle: Chemdata

schon im dritten Jahr in Folge rückläufig. Die Preise lagen so niedrig wie in den letzten 5 Jahren nicht mehr. Zum Jahresbeginn 2016 hat sich dieser Rückgang noch weiter fortgesetzt.

Entsprechend rutschte angesichts der ebenfalls mangelnden Produktionsdynamik auch der Umsatz der Branche ins Minus: 2015 lag er nach den vorläufigen Daten mit rund 190 Milliarden Euro um 0,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Auch hier war die erste Hälfte des Jahres noch durch eine positive Entwicklung gekennzeichnet. Seit August 2015 jedoch war der Chemie-Umsatz jeden Monat niedriger als der entsprechende Vorjahreswert. Das Niveau des Umsatzindex im Januar 2016 markierte zudem den niedrigsten Wert für einen Jahresbeginn seit 2010. Der Umsatzrückgang betraf dabei das Geschäft im Inland wie auch das Geschäft mit fast allen Weltregionen gleichermaßen.

Beschäftigungsaufbau stockt

Eine erfreuliche Entwicklung war in den vergangenen Jahren allein bei den Beschäftigtenzahlen zu vermelden. Dies setzte sich in den vergangenen Monaten zunächst fort. Auch im Jahr 2015 arbeiteten noch einmal 0,8 Prozent mehr Menschen in der deutschen chemisch-pharmazeutischen Industrie als ein Jahr zuvor. Seit 2010 hat die Branche damit weit mehr als 30.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Zum Jahresbeginn 2016 hinterlassen nun allerdings die Stagnation der Chemie-Konjunktur und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft erste Bremsspurten auch bei den Beschäftigtenzahlen. Mit einem Minus von 0,5 Prozent ergab sich im Jahresvergleich erstmals seit Anfang 2011 ein negativer Wert.

Produktivität hinkt hinterher

Die Produktivität in der deutschen Chemie als entscheidende Kennzahl für das Produktionsergebnis je Beschäftigten fällt seit Jahren noch hinter die ohnehin nur stagnierende wirtschaftliche Entwicklung der Branche zurück. Denn trotz steigender Beschäftigtenzahlen tritt die Produktion weiter auf der Stelle. Im Jahr 2015 konnte die Produktivität nach vorläufigen Daten lediglich um 0,4 Prozent zulegen – und damit noch nicht einmal den Rückgang aus dem Vorjahr auffangen. Der Trend im Jahresverlauf war zudem auch bei diesem Indikator rückläufig. Im Zeitraum seit 2010 fiel die Produktivität insgesamt um jetzt 4 Prozent und liegt damit im Niveau weiterhin unter den Werten der Vorkrisenjahre 2007 und 2008.

Aussichten eingetrübt

Auch für den weiteren Jahresverlauf 2016 ist keine Wachstumsdynamik für die deutsche chemisch-pharmazeutische Industrie in ihrer Gesamtheit in Sicht. Die aktuelle Prognose des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) für das Gesamtjahr geht im Durchschnitt der Branche nun von einer Steigerung der Produktion um 1 Prozent aus. Der Umsatz wird demnach bei erneut rückläufigen Preisen mit einem Plus von 0,5 Prozent weiterhin praktisch stagnieren. Eine nachhaltige Belebung des Geschäfts ist nicht in Sicht.

AUTOR: LUTZ MÜHL

Produktivitätsentwicklung



Quelle: Chemdata

5 Fakten zur Chemie-Konjunktur

0,4 PROZENT

Umsatzminus musste die Branche 2015 verzeichnen

2016

wird ein Umsatzplus von lediglich 0,5 Prozent erwartet

3 JAHRE

in Folge stagniert damit der Umsatz der drittgrößten Industriebranche in Deutschland

83,8 PROZENT

betrug die Kapazitätsauslastung der Chemie im 4. Quartal 2015. Sie lag somit im unteren Bereich der Normalauslastung

4 PROZENT

Produktivitätsrückgang gegenüber 2010 stehen für die Unternehmen in den Büchern. Pro Kopf wird heute weniger erwirtschaftet als noch vor 5 Jahren

BÜNDNIS »ZUKUNFT DER INDUSTRIE«

Gemeinsam für den Industriestandort

Das Bündnis »Zukunft der Industrie«, im März 2015 aus der Taufe gehoben, bringt 15 Partner aus 3 Welten unter einem Dach zusammen: Wirtschaft, Gewerkschaften und Politik. Doch so unterschiedlich die Bündnisteilnehmer sind – Wirtschaftsverbände, Arbeitgeberverbände (darunter der BAVC), Gewerkschaften und Wirtschaftsministerium arbeiten gemeinsam daran, den Industriestandort Deutschland zu stärken, die Akzeptanz der Industrie zu erhöhen, mehr und bessere Industriearbeitsplätze zu schaffen.

Vielschichtiges Thema, komplexe Struktur

Um diese Ziele in gemeinsame Positionen und Aktionen zu übersetzen, hat sich das Bündnis eine komplexe Struktur gegeben: Die »High-Level Group«, der neben dem Wirtschaftsminister die Präsidenten bzw. Vorsitzenden der Unternehmerverbände und Gewerkschaften angehören, gibt die Richtung vor; die darunter angesiedelte »Sherpa-Runde«, die Personen mit Leitungsfunktion vereinigt, bereitet die Entscheidungen der höchsten Ebene vor. Und 5 Arbeitsgruppen liefern dem Bündnis Expertise und politischen Input auf folgenden Themenfeldern: Industrieakzeptanz, Investitionen, Zukunft der Arbeit, Wertschöpfungsstrukturen und internationale Wettbewerbsfähigkeit. Gearbeitet wird im Konsens: Nur worauf sich alle Partner verständigen können, erblickt das Licht der Öffentlichkeit.

Handlungsempfehlungen für die EU-Industriepolitik

In Berlin konnte das Bündnis nun sein Gesellenstück vorstellen: Getragen von allen Partnern wurden im Februar 2016 im Rahmen der hochrangigen Konferenz »Zukunftsperspektive Industrie 2030« Handlungsempfehlungen für die europäische Industriepolitik vorgestellt. Darin fordern die Unterzeichner unter anderem, dass Europa das 20-Prozent-Industrieziel (Steigerung des Industrieanteils am BIP bis 2020 auf 20 Prozent) genauso ernst nimmt wie das 20-Prozent-Klimaziel (Verringerung der Treibhausgasemissionen bis 2020 um 20 Prozent). Auch setzt sich das Bündnis für eine Energieunion ein und unterstützt die Pläne der EU-Kommission für einen digitalen Binnenmarkt.

Blick in den Maschinenraum – Arbeitsgruppe »Zukunft der Arbeit«

Der Maschinenraum des Bündnisses – die Arbeitsgruppen – bleibt zwar nach außen unsichtbar, nimmt aber die wichtige Rolle des Ideen- und Impulsgebers ein. Was nach außen vertreten wird, wurde »innen« vorgedacht und diskutiert. Ein Beispiel ist die Arbeitsgruppe »Zukunft der Arbeit«. Die ersten Sitzungen haben die Mitglieder darauf verwendet, mit Hilfe von Experten ein besseres Verständnis für die Herausforderungen der Arbeit der Zukunft zu entwickeln. Schnell hat sich dabei gezeigt, dass der Megatrend Digitalisierung auch und gerade vor der Arbeitswelt nicht Halt macht. Bald darauf wurde ein Redaktionsteam eingesetzt, das den zentralen Zusammenhang von Digitalisierung und Bildungssystem beleuchten sowie eine politische Positionierung für das Bündnis entwickeln soll.

AUTOR: ANDREAS OGRINZ

STANDPUNKT



Margret Suckale
BAVC-Präsidentin

» Die deutsche Industrie ist Innovations- und Beschäftigungsmotor. Damit das so bleibt, brauchen wir eine höhere Akzeptanz für das verarbeitende Gewerbe und industriefreundliche Rahmenbedingungen. Das Bündnis »Zukunft der Industrie« leistet hierzu einen wichtigen Beitrag, indem es die Kräfte von Wirtschaft, Gewerkschaften und Staat bündelt. «

KARRIERE 50PLUS

Mit Erfahrung punkten

Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) sind mit ihrer bereits 2006 abgeschlossenen Sozialpartner-Vereinbarung »Für eine chancengleiche und familienbewusste Personalpolitik« Vorreiter in Sachen Chancengleichheit. Der Tarifvertrag »Lebensarbeitszeit und Demografie« der chemischen Industrie hat sich auch die Umsetzung einer familienbewussten Personalpolitik zum Ziel gesetzt. Beide Dokumente vereinen viele gute Ansätze, deren Umsetzung in den Unternehmen von den Sozialpartnern begleitet wird. Eine Beschäftigtengruppe rückt nun verstärkt in den Fokus: weibliche Fachkräfte 50plus. Für sie ist oft charakteristisch, dass ihr Erwerbsleben aufgrund von Unterbrechungen im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung nicht kontinuierlich verlaufen ist und nach der Rückkehr in den Beruf keine Weiterentwicklung mehr erfolgte.

TEILNAHME

Ihr Unternehmen ist an einer Mitwirkung an diesem Projekt interessiert? Alle nötigen Informationen erhalten Sie bei der Projektleiterin Ute Schlegel

ute.schlegel@qfc.de

Betriebliche Handlungskompetenzen stärken

Das Projekt »Karriere 50plus – Mit Erfahrungen punkten!« strebt eine Stärkung der Handlungskompetenzen betrieblicher Akteure und Akteurinnen zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen dieser Zielgruppe in Unternehmen an, um fachliche Ressourcen zu sichern, erfahrene und gut ausgebildete weibliche Potenziale weiter zu entwickeln und Kompetenzen in die Praxis zu transportieren.

Dabei geht es vorrangig um die Entwicklung, Erprobung und Umsetzung neuer Konzepte zur Weiterbildung von Fachkräften aus der Generation 50plus. Ziel ist eine Flexibilisierung der Karrierewege unter Berücksichtigung der Situation in der Lebensphase ab 50.

Mit dem Projekt wollen die Chemie-Sozialpartner in bis zu 8 Unternehmen der chemischen Industrie nicht nur für die Thematik sensibilisieren, sondern auch eine Bestandsaufnahme der Situation von Frauen 50plus im Prozess ihrer Personalentwicklung vornehmen. So können fördernde Instrumente entwickelt, hemmende Faktoren erkannt und Konzepte zur Erschließung von Fach- und Führungskräften aus der Generation 50plus erprobt werden.

Durch Qualifizierung in speziellen Weiterbildungen sollen dann Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen für die Verbesserung der Beschäftigungssituation und die Personalentwicklung abgeleitet werden. Die Aktivierung eines Netzwerkes wird diesen Prozess unterstützend begleiten und die Projektergebnisse nachhaltig sichern.

Förderung durch das Arbeitsministerium

Gesteuert wird das Projekt von BAVC und IG BCE. Durchführung und Koordination liegen in den Händen des QFC (Qualifizierungsförderwerk Chemie GmbH) mit Sitz in Hannover.

Das sozialpartnerschaftlich angelegte Projekt KarisMa »Karriere 50 plus – Mit Erfahrungen punkten!« wird im Rahmen der ESF-Sozialpartnerrichtlinie »Fachkräfte sichern: weiter bilden und Gleichstellung fördern« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Die Projektlaufzeit beträgt 3 Jahre; noch besteht die Möglichkeit zur Mitwirkung für weitere Unternehmen.

AUTORIN: CHRISTIANE DEBLER



Die Europaabgeordnete Jutta Steinruck im Dialog mit den europäischen Chemie-Arbeitgebern

PODIUMSDISKUSSION IN BRÜSSEL

Den digitalen Wandel gestalten

Die Digitalisierung wird die Entwicklung der Industrie in den kommenden Jahren maßgeblich prägen. Die sozialen und beschäftigungspolitischen Aspekte des digitalen Wandels für die europäische Chemie standen im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion, die der Verband der europäischen Chemie-Arbeitgeber (ECEG) kürzlich gemeinsam mit der deutschen Europaabgeordneten Jutta Steinruck (SPD) in Brüssel initiierte.

Einbindung der Sozialpartner

Steinruck sprach sich für die Einbindung der Sozialpartner in die Gestaltung des digitalen Wandels aus. Sie betonte, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union die so genannten MINT-Kompetenzen so früh wie möglich fördern müssten, um gut ausgebildete Arbeitskräfte für die Zukunft zu sichern. Sowohl Unternehmen als auch Gewerkschaften müssten die Beschäftigten fit machen für die schnelllebige Arbeitswelt von heute und morgen. Daraus folge, lebenslanges Lernen als zentrales Element in die Arbeitswelt 4.0 zu integrieren.

Qualifikation entscheidet

Andreas Ogrinz, Geschäftsführer des BAVC für den Bereich Digitalisierung, Bildung und Nachhaltigkeit, betonte, dass die digitalisierte Arbeitswelt neben IT-Knowhow auch interdisziplinäre Kompetenzen wie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten erfordere. Eric Mamer, stellvertretender Kabinettschef von EU-Kommissar Günther Oettinger, wies auf die sich ändernden Beschäftigungsstrukturen hin: Bestimmte Arbeitsplätze werden durch Digitalisierung und Automatisierung wegfallen; neue Berufe werden entstehen.

Mit Hilfe der Beiträge dieser Diskussion werden die europäischen Sozialpartner ihre Debatte im sektoralen sozialen Dialog beginnen. Ziel ist eine gemeinsame Position zum Thema Digitalisierung, die Ende 2016 verabschiedet werden soll.

AUTORIN: KATHARINA GÖBEL

MEHR INFORMATIONEN

zum europäischen Chemie-Arbeitgeberverband ECEG finden Sie unter www.eceg.org



JETZT ANMELDEN

Ausbildertagung 2016

Unter dem Motto »Recrutainment – Ausbildung und Rekrutierung modern gestalten« findet am 4. und 5. Juli 2016 die BAVC-Ausbildertagung in Leverkusen statt. Kooperationspartner sind die Bayer AG und der Arbeitgeberverband Chemie Rheinland. Die Teilnehmer erleben spannende Einblicke in das Unternehmen und die Ausbildung der Bayer AG sowie praxisorientierte Foren zu den Themen:

- **Ausbildungsmarketing zum Eintauchen – Virtual Reality live erleben**
Schüler können sich oft unter verschiedenen Berufen und Unternehmen nichts Konkretes vorstellen. Die Lösung lautet: bessere Berufsorientierung und mehr Transparenz. Was liegt näher, als hierfür die Möglichkeiten der Virtual Reality zu nutzen? Das Forum bietet neben Hintergründen zur authentischen Arbeitgeberkommunikation und Virtual Reality vor allem die Möglichkeit, diese selber einmal auszuprobieren und zu erleben.
- **Eignungsdiagnostik 4.0 – Aktuelle Methoden und Instrumente**
Ausbildung war früher eine Lebensentscheidung, heute sind die anschließenden Berufswege offener. Dennoch gilt: Die Entscheidung für eine bestimmte Ausbildung oder ein duales Studium hat langfristige Wirkung – sowohl für die Lernenden als auch den Betrieb. Eignungsdiagnostik 4.0 hilft beiden Seiten, die richtigen Talente bei den Bewerbern zu erkennen und herauszufinden, wo sie bestmöglich eingesetzt werden können.
- **Diversity und Migration – Chancen kultureller Vielfalt nutzen**
Wie kann Integration schon in der Ausbildung so gelingen, dass alle Seiten davon profitieren? Das Forum gibt Einblicke in die langjährige Arbeit bei der Vermittlung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und zeigt Wege auf, wie aus Herausforderungen Chancen werden können.

Als Keynote-Speaker konnten Professor Ortwin Renn, Wissenschaftlicher Direktor am Institut für Nachhaltigkeitsstudien in Potsdam, und Peter Martin Thomas, Leiter der SINUS:akademie in Heidelberg, gewonnen werden. Professor Renn gibt in seinem Beitrag Denkanstöße, wie berufliche MINT-Ausbildung attraktiv gestaltet werden kann und stellt aktuelle Ergebnisse aus dem MINT-Nachwuchsbarometer 2015 vor. Peter Martin Thomas beleuchtet in seinem Vortrag die neuesten Trends aus der SINUS-Jugendstudie 2016. Die Untersuchung beschreibt die Vielfalt jugendlicher Lebenswelten, den Alltag und die Werte junger Menschen. In der aktuellen Ausgabe wurden Jugendliche auch zu ihrem Umgang mit digitalen Medien, ihrer Perspektive auf Mobilität und ihrer Haltung zu Flüchtlingen in Deutschland befragt.

AUTOR: CHRISTOPHER A. KNIELING

JETZT ANMELDEN – FRIST: 6. MAI 2016

Ab sofort können sich interessierte Vertreter aus Unternehmen und Verbänden für die Tagung anmelden. Anmeldefrist ist der 6. Mai 2016. Ein detailliertes Tagungsprogramm und einen Anmeldebogen können Sie anfordern unter

marion.heublein@bavc.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. | Postfach 1280 | 65002 Wiesbaden | Internet: www.bavc.de
Kontakt: info@bavc.de | www.twitter.com/BAVChemie. Verantwortlich: Dr. Klaus-Peter Stiller. Redaktion: Sebastian Kautzky, Christopher A. Knieling, Rebecca Wilhelm. Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen. Lesen Sie die digitale Ausgabe als E-Paper unter www.bavc.de oder nutzen Sie die Impuls-App des BAVC – kostenfrei erhältlich im App Store und bei Google Play.